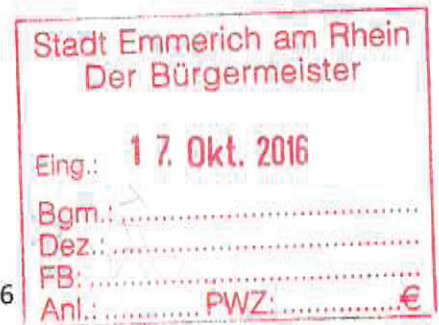


Johannes Diks
Luchsweg 3
für die Projektgruppe „Wette Telder“

46446 Emmerich am Rhein

An den Rat der
Stadt Emmerich am Rhein
Herrn Bürgermeister Peter Hinze
Geistmarkt 1



46446 Emmerich am Rhein

09.10.2016

Antrag an den Rat der Stadt Emmerich am Rhein
hier: Ankauf des Hauses „Wette Telder“ Steinstr. 15

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wir stellen den Antrag, das die Stadt Emmerich am Rhein das Haus „Wette Telder“ Steinstr. 15 von der jetzigen Eigentümerin Frau Anette Brüderle kauft und anschließend gem. den Denkmalschutzauflagen saniert.

Meines Wissens hat der Rat hierfür eine Haushaltsposition im jetzigen Haushalt. Bedingung für den Kauf war ein Nutzungskonzept. Ein solches hat eine kleine Gruppe von Emmericher Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.

Im Anhang finden Sie unsere Überlegungen zur Nutzung des Hauses. Grundsätzliche Gedanken, wie das wiederherstellen des alten Zustandes indem die Zwischendecke entfernt wird und das Erdgeschoß entkernt werden soll, sind mit Frau Riepe (untere Denkmalbehörde) und Herrn Stürmer (obere Denkmalbehörde) vorbesprochen.

Unsere Projektgruppe besteht aus folgenden Personen:

Frau Elisabeth Riepe, Dr. Helmut Flintrop, Dr. Hans Jürgen Arens, Dr. Klaus Krebber, Dr. Manon Loock Braun, Botho Brouwer, Albert Mosterts, Werner Esser, Irene Möllenbeck und Johannes Diks als Koordinator.

Die Projektgruppe hat sich mehrmals getroffen und darüber hinaus im September am Tag des Denkmals im Wette Telder an der gut besuchten Veranstaltung vor Ort Anregungen aufgenommen.

Wir bitten Sie um Verweisung in den Kulturausschuss am 30.11. und in der letzten Sitzung des Rates am 13.12. einen Kaufbeschluss zu fassen, damit im Jahr 2017 mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden kann. Hierfür sollte der Rat der Stadt Emmerich im Jahr 2017 und 2018 entsprechende Haushaltsmittel einplanen. Gerne sind wir bereit uns bei den Überlegungen zur Nutzung und Gestaltung des Hauses einzubringen.

Es würde uns sehr freuen, wenn man in diesem Zusammenhang versucht die bereits seit langem existierende Idee, die Hinterhöfe zwischen Rheinpromenade und Steinstr. mit einem gemeinschaftlichen Ansatz architektonisch hochwertiger zu gestalten um hier ein schöneres Gesamtbild zu erzielen. Dies ist sicher auch Wunsch vieler Eigentümer. Hierzu sollte die Stadt als Koordinator, Ideengeber und Gestalter mitwirken.

Mit freundlichem Gruß



Johannes Diks

Anlage: Nutzungskonzept für den „Wetten Telder“ Steinstr. 15

I. Ist-Situation

Das spätmittelalterliche Haus Nr. 15 in der Steinstraße steht seit vielen Jahren leer. Zwischenzeitlich wurde das Nachbarhaus Nr. 13 abgerissen und durch die Gasthaus Stiftung ein Neubau errichtet, der in der Frontstruktur das ehemalige Giebelwerk des abgerissenen Hauses aufnimmt. Die Eigentümerin des Hauses Nr. 15 ließ das Haus entkernen und vor dem Einsturz sichern.

II. Bauhistorische Bedeutung ¹

Das Giebelhaus „de wette Telder“ ist ein charakteristisches niederrheinisches Bürgerhaus aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Da es in unmittelbarer Nähe zum Markt und zum Rheinufer gelegen ist, diente es einer geschäftlichen oder gewerblichen Nutzung. Hierauf weisen die Hausform mit Vorder- und Hinterhaus, das saalartig hohe Erdgeschoss und die zu Lagerzwecken dienenden Räume des Kellers und Daches hin. Dies sind bauhistorische Charakteristika eines spätmittelalterlichen Kaufmannshauses. Das Haus weist zahlreiche Parallelen zu vergleichbaren Häusern, wie dem „Haus der fünf Ringe“ in Goch und dem Haus „Im Schefel“ in Rheinberg, auf.

III. Stadthistorische Bedeutung²

Innerhalb Emmerichs besitzt das Baudenkmal Steinstraße 15 einen besonderen stadthistorischen Stellenwert, da es zu den wenigen überhaupt noch erhaltenen Giebelhäusern aus der Zeit um 1650 gehört. Gemälde und Stiche aus dem frühen 18. Jahrhundert sowie historische Fotografien zeigen, dass dieser Gebäudetyp bis zur massiven Kriegszerstörung 1944 das Stadtbild Emmerichs entscheidend prägte. Die gestalterischen Details entsprechen noch der spätgotischen Bautradition und bezeugen einen repräsentativen Anspruch, wie er für Backsteinbauten des gehobenen Bürgertums im ausgehenden Spätmittelalter üblich war. Womöglich ist das Baudenkmal Steinstr. 15 das älteste Bauzeugnis eines spät-

¹ und ² teilweise entnommen einer Darstellung von Dr. Kristin Dohmen

mittelalterlichen Kaufmannshauses in Emmerich. Auf jeden Fall ist es Zeugnis des einstigen „Embrica decora“.

IV. Konsequenz

Wegen der stadthistorischen und bauhistorischen Bedeutung wird das Haus „de wette Telder“ nicht nur vor dem Zerfall erhalten, sondern grundlegend saniert und einer privaten oder öffentlichen oder sowohl öffentlichen als auch privaten Nutzung zugeführt.

V. Bauliches Konzept

Bevor das Gebäude wieder mit neuen Inhalten gefüllt werden kann, stehen der Rückbau und die grundlegende Sanierung an. Dies kann nur in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege erfolgen. Auch wenn Details des Umbaues nur im Zuge der Sanierung festgelegt und mit dem Amt für Denkmalpflege abzustimmen sein werden, ist sicherlich ein Rückbau notwendig. Dieser umfasst im Wesentlichen das Entfernen der im Vorderhaus eingezogenen Zwischendecke, die heute die hohen Fensterbahnen optisch durchschneidet. Hierdurch würde im Erdgeschoß ein über 5 m hoher, saalartiger Raum entstehen, der der ursprünglichen mittelalterlichen Raumstruktur entspräche. Das Haus wird durch eine massive Trennwand aus Ziegeln in Vorder- und Hinterhaus getrennt, die sich vom Keller- bis ins Dachgeschoss fortsetzt. Im Zuge der Sanierung werden auch die Kellerräume saniert, die im vorderen Bereich durch zwei firstparallele Ziegeltonnen und jeweils durch zwei Quertonnen miteinander verbunden sind. Diese Kellergewölbe sollten im Rahmen der inhaltlichen Neukonzeption genutzt werden, stellen sie doch die für den städtischen Hausbau am Niederrhein in spätmittelalterlicher Zeit übliche Bauweise dar. Sie sind in Emmerich so nicht mehr vorhanden oder nicht bekannt.

Über dem großen saalartigen Raum befindet sich im 1. Obergeschoß ein lichter, mit drei hochrechteckigen, raumhohen Fenstern versehener Raum, der für die Neukonzeption viele Möglichkeiten eröffnet.

Das darüber liegende Giebeldreieck ist dreigeschossig angelegt und erhält durch die gestaffelte Fensteranordnung die typische symmetrische Giebelstruktur (drei, zwei, eins).

Die ab dem 1. Obergeschoss noch ursprünglichen drei Geschosse sind in ihrem Tragwerk nahezu noch vollständig erhalten. Inwieweit sie aufgrund baustatischer Gegebenheiten zukünftig genutzt werden können, wird sich erst im Zuge der Sanierung zeigen.

VI. Nutzungskonzept

a) „Kaffeehaus de wette Telder“

Das „Kaffeehaus de wette Telder“ erinnert sowohl an die alte Kaffeehaus-tradition der Gründerzeit als auch an die historische Bedeutung des Kaffees für Handwerk und Handel der Emmericher Wirtschaftsgeschichte. Der große Raum im Erdgeschoss wird nach dem Rückbau in den ursprünglichen spätmittelalterlichen Zustand inklusive der Demontage der Zwischendecke als öffentliches Café genutzt. Ein architektonischer Reiz entstünde durch eine der Wiener-Kaffeehaus-Tradition nachempfundene Einrichtung in Kontrast zum frühmittelalterlichen Bauwerk.

Im „Kaffeehaus de wette Telder“ wird neben vielen Kaffeesorten auch hiesiges Backwerk von den örtlichen noch in handwerklicher Tradition fertigenden Bäckereien angeboten.

Was wäre naheliegender, als die Spezialkaffees der 1832 von Carl Lambert Josef van Gülpen und J.H. Lensing gegründeten Spezialrösterei anzubieten?

Die während des 2. Weltkrieges 1944 völlig zerstörte Rösterei wurde in der 4. Generation von Fritz Reinhart-van Gülpen wieder aufgebaut. Van Gülpens „Javata“ wurde in vielen niederrheinischen „Tante Emma Läden“ verkauft. Nach dem Aufkommen der Großmärkte und Großmarktketten, die auch viele kleine Privatröstereien verdrängten, entwickelte sich die Fa. Lensing & van Gülpen zu einem der ersten deutschen Spezialröster in Deutschland, der fortan Feinkost- und Delikatessengeschäfte belieferte. Die Verkostung dieses noch heute in Emmerich veredelten Rohkaffees wäre nicht nur ein lukullischer Genuss, sondern käme auch einer historischen Zeitreise gleich. Denn es böte sich geradezu an, die historischen Daten und Fakten der Emmericher Kaffeetradition in Form einer Firmengeschichte im ersten Stockwerk als Dauerausstellung zu präsentieren.

Mit der Emmericher Wirtschaftsgeschichte aufs engste verbunden ist auch die heute weltweit agierende und in der Herstellung von Kaffee-

röstmaschinen führende Fa. Probat. Ab 1864 wurden in Emmerich erstmals Kaffeeröstmaschinen industriell hergestellt. Die zusammen mit dem Ingenieur Theodor von Gimborn und dem Emmericher Kaufmann Johann Heinrich Lensing im Jahre 1868 gegründete „Emmericher Maschinenfabrik & Eisengießerei van Gülpen, Lensing & von Gimborn“ war europäischer Pionier in der Herstellung von Kaffee-Röstmaschinen. Das traditionsreiche Unternehmen ist heute in über 60 Ländern vertreten und zählt zu den führenden Herstellern von Röstmaschinen weltweit. Im Cafe und Obergeschoss wäre es möglich, einen Teil der Exponate auszustellen, die heute im Probat Werk in Emmerich im „Museum für Kaffeetechnik“ dargestellt werden. Ein Besuch des firmeneigenen Museums in den Werksräumen könnte die historische Kaffeereise abrunden.

Es ist daran gedacht einen Kaffeeröster der Fa. Probat ins Cafe zu integrieren und regelmäßige öffentliche Röstungen vorzunehmen. Gespräche hierzu und zur Gestellung von musealen Gegenständen hat es mit dem Geschäftsführer der Fa. Probat bereits gegeben.

Für den linken Erdgeschossraum im Hinterhaus (innenhofseitig) käme eine Nutzung als Küche infrage. Baulich wäre es sinnvoll, im hinteren rechten Raum die Toiletten unterzubringen. Als öffentliche Toilette könnte der Mangel einer stadtnah gelegenen behindertengerechten WC-Anlage damit behoben werden.

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten scheidet die Nutzung des Innenhofes leider aus. Es sei denn, es gelingt eine gemeinschaftliche Hinterhofgestaltung mit einem größeren zusammenhängenden Bereich zu realisieren. Hier müsste die Stadt Gespräche mit den Eigentümern führen.

b) Veranstaltungsraum „Kaffeehaus de wette Telder“

Das Cafe hat von 8:00 Uhr bis nachmittags 18.00 Uhr geöffnet. Ob es wirtschaftlich von einem privaten Pächter oder ehrenamtlich betrieben werden kann, ist betriebswirtschaftlich zu prüfen.

Unsere Verstellung dazu wäre, das die Lebenshilfe Groin das Cafe betreibt. Die Lebenshilfe wäre (unter bestimmten Voraussetzungen) bereit und in der Lage das Cafe zu betreiben.

Beide Alternativen schließen aber eine darüber hinausgehende Nutzung der Räumlichkeiten nicht aus. Möglich wäre es zum Beispiel, die Räumlichkeiten ab 19:00 Uhr für private Feierlichkeiten zu vermieten. So könnten Privatpersonen, örtliche Vereine, Firmen und Institutionen ab 19:00 die Räumlichkeiten des Cafes für kleinere Veranstaltungen oder Versammlungen gegen einen Aufwandsentschädigung mieten. Hiesige Gastronomen wären aufgefordert, für Gruppen bis zu 50 Personen das Catering zu übernehmen, um eine Konkurrenzsituation mit den Wirten zu vermeiden.

Da das Haus in unmittelbarer Nachbarschaft zum InfoCenter Emmerich (ICE) gelegen ist, böte sich an, die nächtlichen historischen Stadtführungen im Haus „de wette Telder“ beginnen und in gemütlicher Runde bei einem Kaffee oder einem Glas Wein ausklingen zu lassen.

c) 1. Obergeschoß / Themenfelder Johannes Derksen und das Judentum in Emmerich am Rhein

Das 1. Obergeschoß bietet neben der Galerie (bei Entnahme der Zwischendecke gibt es die Möglichkeit einer offenen Galerie von der man von oben ins Cafe schauen kann) noch einen kleineren und einen etwas größeren Raum.

Johannes Derksen, hat im „wette Telder“ gewohnt. Wir wollen in Verbindung mit Herrn Dieter Roos, der das Lebenswerk von Johannes Derksen verfolgt und viele Exponate aus dem Leben von Ihm gesammelt hat, in Erinnerung rufen. Das könnte im kleinen Raum umgesetzt werden.

Exkurs: Johannes Derksen, Priester und Volksschriftsteller ³

Der am 25.10.1898 in Emmerich geborene und auf den Namen Johannes Franziskus Maria getaufte Sohn des Kohlen- und Düngemittelhändlers August Derksen (1854 – 1922) wurde katholischer Geistlicher und vor allem mit historischen Romanen über das Rheinland und Sachsen bekannt. Während des 1. Weltkrieges wurde er im Januar 1917 noch vor Ablegung der Reifeprüfung zum Kriegsdienst einberufen. Nach französischer Gefangenschaft kehrte er nach Deutschland zurück und begann 1922, dem Todesjahr seines Vaters, sein Studium der Theologie in Münster. Bis zu seinem Lebensende sollte Johannes Derksen nie wieder dauerhaft nach Emmerich zurückkehren. Doch die Kindheits- und Ju-

³ Quelle: Portal Rheinische Geschichte Landschaftsverband Rheinland

gendjahre wurden Thema seiner Bücher, wie die seines zweiten Zuhauses, Sachsen. Am 4. Oktober 1973 verstarb er drei Wochen vor seinem 75. Geburtstag, den er im Hause seiner Schwester in Emmerich verbringen wollte.

Das schriftstellerische Talent hat ihm wohl sein Vater in die Wiege gelegt, der auch als Redakteur des Lokalblattes „Niederrheinische Zeitung für Stadt und Land“ bekannt war und politisch der Zentrumspartei nahe stand.

Johannes Derksen war als Volksschriftsteller in der ehemaligen DDR bekannter als hierzulande. Die Liste seiner Veröffentlichungen ist sehr umfangreich. 1969 veröffentlichte er mit „Proot Platt“ ein Wörterbuch der Emmericher Mundart.

Heute erinnert eine Gedenktafel am Haus „de wette Telder“ an Johannes Derksen, der dort gewohnt hat.

Der größere Raum im 1. Obergeschoß soll dem Judentum in Emmerich am Rhein in Form eines Archivs gewidmet werden.

Wenn es um die Geschichte der Juden in Emmerich ging, war Herbert Schüürman der richtige Ansprechpartner. Über Jahrzehnte hatte das Ehrenmitglied des Emmericher Geschichtsvereins die Historie vieler Familien aufgearbeitet, die einst in der Rheinstadt lebten und so die Erinnerung an ein dunkles Kapitel bewahrt.

Herbert Schüürman hat ein umfangreiches Archiv zu diesem Thema. Leider ist er vor kurzem gestorben. Wir würden es sehr begrüßen, wenn es gelingt dieses Archiv im „wette Telder“ der Öffentlichkeit zugänglich zu machen um an Herbert Schüürman und dem Judentum in Emmerich zu gedenken.

d) 2. Obergeschoß Raum für offene Nutzung

Das zweite Obergeschoß soll bewusst für eine offene Nutzung hergerichtet werden.

Hier sind Nutzungen wie:

- Musikveranstaltungen
- Tagungen der Gilden in Emmerich
- Diskussionsabende

- Literaturveranstaltungen
- Kleine Konzerte
- Multikulturelle Angebote
- und vieles mehr

denkbar.

e) Historischer Gewölbekeller

Ein besonderer Reiz geht sicherlich vom historischen Gewölbekeller aus. Wer schon einmal Burg-, Schloss- und Weinkeller besichtigt hat, wird davon nicht unbeeindruckt geblieben sein. Das besondere Fluidum, das solche Räume ausstrahlen, sollte auf jeden Fall in eine Konzeption einfließen. Was wäre naheliegender, als die Nutzung als Weinkeller? Nach einem opulenten Mal im historischen Kaffeehaus böte sich der Ausklang einer Feierlichkeit im Weinkeller an. Mosel- oder Rheinwinzer könnten dort ihre Weine zum Probieren anbieten, verkaufen und auch Weinproben veranstalten. Vielleicht wäre auch ein örtlicher Weinhändler bereit, in den historischen Räumen seine italienischen Weine und Spezialitäten anzubieten, sowie eine örtliche Spirituosenbrennerei. Wein und Spirituosen stehen bei diesem Vorhaben nicht in Konkurrenz, sondern ergänzen sich in ihren Angeboten.

f) Fazit

Das vorgelegte Konzept erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Entscheidend wird sein, ob sich genug Mitbürger(innen), Institutionen und Einrichtungen finden lassen, die dieses historische Gebäude erhalten und einer sinnstiftenden und dauerhaften Nutzung zuführen wollen.

Der Arbeitskreis „wette Telder“ ist gerne bereit daran mitzuwirken.

Anregen würden wir, eine Trägerschaft (Freundeskreis) für das Haus „wette Telder“ ins Leben zu rufen um möglichst viele Mitwirkende zu finden.

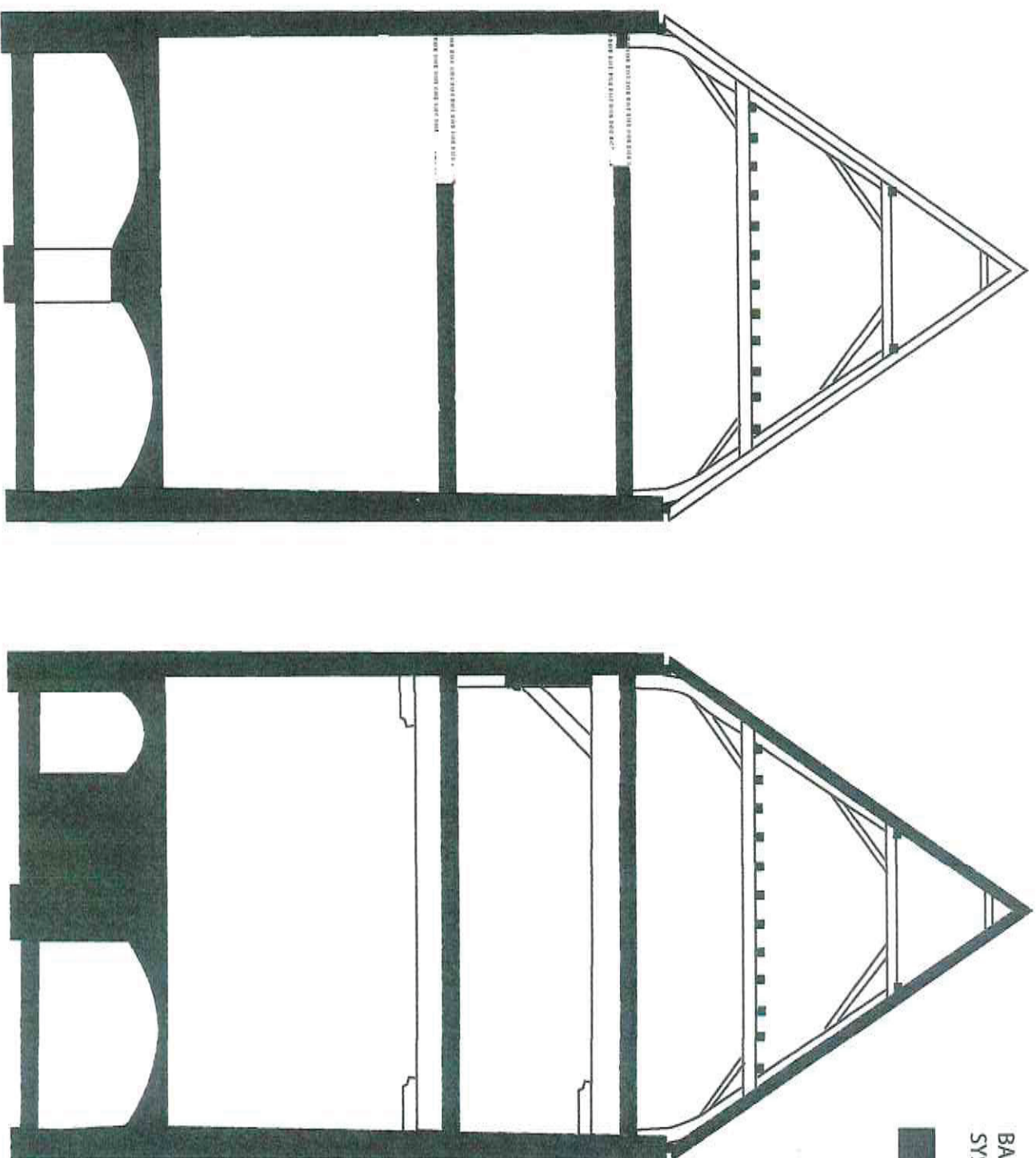
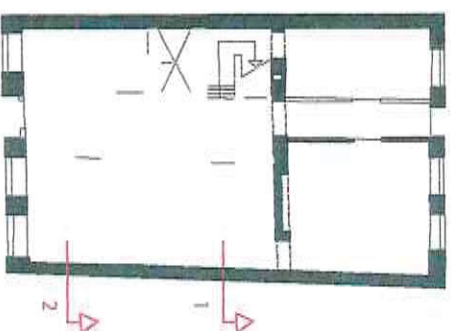
Für den Arbeitskreis
„wette Telder“
Johannes Diks
20.10.2016

KR. KLEVE, EMMERICH, STEINSTR. 15, HAUS "DE WITTEN TELDER"

BAUALTERSKARTIERUNG
SYSTEMSCHNITTE :

BAUSUBSTANZ UND RAUMSTRUKTUR
MITTE 17. JH.

VERÄNDERUNGEN / AUSBAU
1. HALFTE 19. JH.



9,30

5,20

2,10

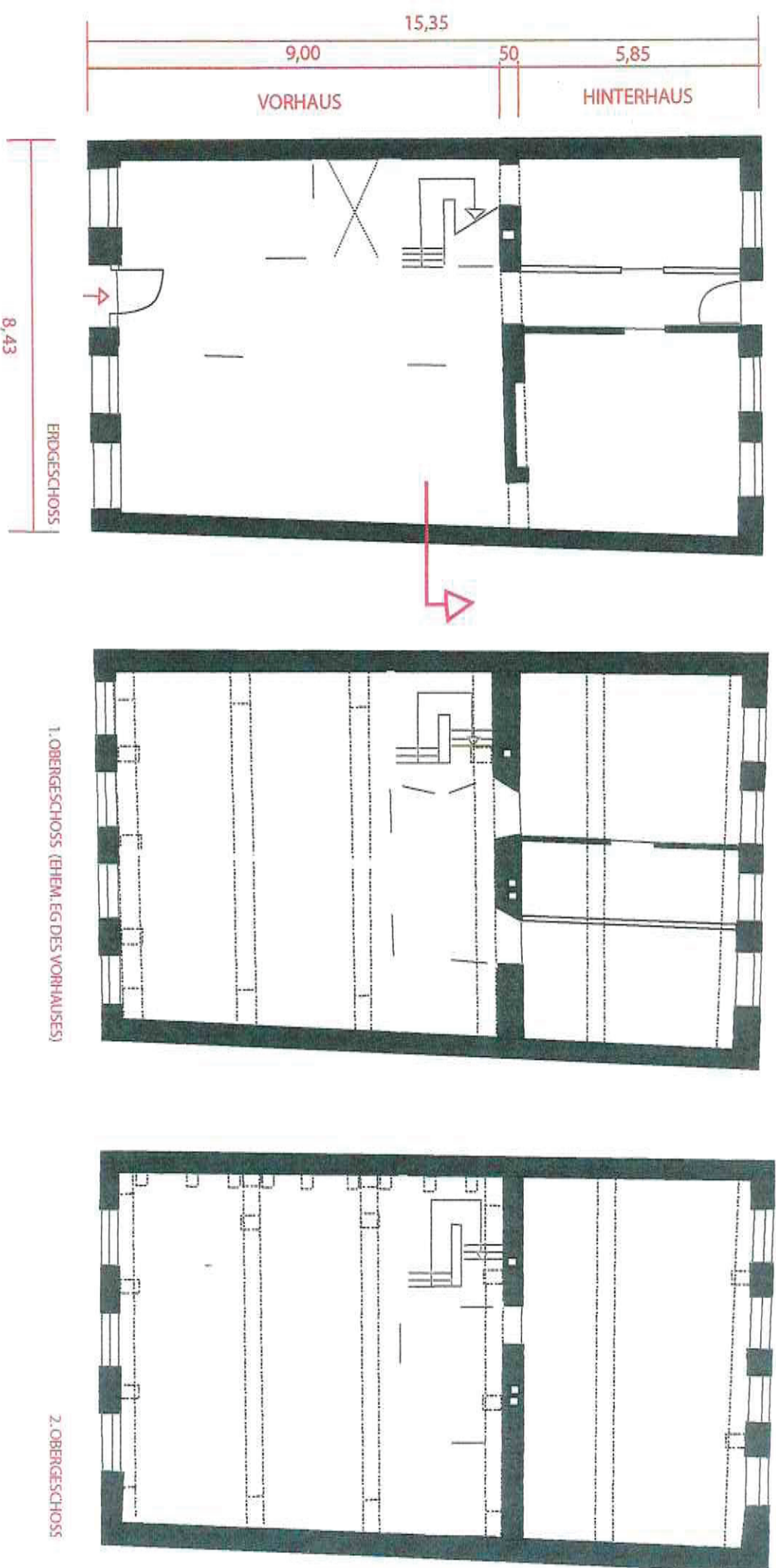
40

SCHNITT 1 (BESTAND)

SCHNITT 2 (DARSTELLUNG BAUZUSTAND 1 NACH BEFUNDLAGE)

KR. KLEVE, EMMERICH, STEINSTR. 15, HAUS "DE WITTEN TELDER"

SYSTEMGRUNDRISSSE : BAUALTERSKARTIERUNG



BAUALTERSKARTIERUNG :

BAUSUBSTANZ UND RAUMSTRUKTUR, MITTE 17. JH.

VERÄNDERUNGEN / AUSBAU, 1. HÄLFTE 19. JH.

VERPUTZTE, NOCH NICHT UNTERSUCHTE WÄNDE